



F. Huhn & Sohn

INH. E. G. LAUB

AUS DEM
WERDEGANG UNSERER
FIRMA

1851/1951

GRAPHISCHES FACHGESCHÄFT

HAMBURG 11

Vor 100 Jahren, es war gerade in den Tagen als Bismarck von Friedrich Wilhelm IV. an die preußische Bundesgesandtschaft in Frankfurt a. M. berufen wurde, entschloß sich ein gelernter Steindrucker

FRIEDRICH HUHN

zur Errichtung einer Spezialhandlung für Steindruckbedarf. Anfang Mai 1851 gründete er seine Firma und entwickelte als erster und aus kleinsten Anfängen heraus ein graphisches Fachgeschäft.

Dieses Geschäft wurde bereits in der Hamburger Innenstadt in der Fuhrentwiete eröffnet. Aber bereits einige Jahre später erwies sich dieses Geschäftslokal als zu klein und ein größeres mit reichlichen Lagerräumen wurde in der Admiralitätstraße bezogen. Die Lagerräume dienten im wesentlichen zur Aufnahme von Lithographiesteinen und wurden noch lange beibehalten, auch noch, als die Firma gezwungen war, durch einen Umzug in die Deichstraße sich erneut zu vergrößern.

Zunächst versah die Firma die Belieferung der Hamburger Steindruckereien mit Bedarfsartikeln, Druckfarben und Lithographiesteinen. Für die damalige Zeit ein Fortschritt insofern, als es bis dahin notwendig war, alles was zum Steindruck gehörte, einzeln aus verschiedenen Quellen meist außerhalb Hamburgs zu beziehen.

Als Mann vom Fach erwarb sich Friedrich Huhn rasch das Vertrauen seiner Kundschaft, so daß sich recht bald seine Geschäftsbeziehungen über Hamburgs Grenzen hinaus, insbesondere auf das benachbarte Ausland, wie Skandinavien und die Randstaaten, ausdehnten. Die natürliche Entwicklung ergab es, daß in der Folgezeit nicht nur die Steindruckereien, sondern auch andere Zweige der Druckindustrie und verwandte Gewerbe beliefert wurden und daß nicht allein Materialien, sondern auch alle Maschinen unseres Faches geliefert wurden.

Schon als im Jahre 1882 der Sohn Friedrich Huhn's, Gustav Huhn, in die Firma

F. HUHN & SOHN

eintrat, stellte sie ein umfassendes Fachgeschäft für den gesamten Druckereibedarf dar.

Eines der ältesten Mitglieder des Steindruck-Gewerbes erinnert sich noch an Gustav Huhn und schildert ihn als einen großen und stattlichen Herrn, der ihn erstmalig als Vertreter einer deutschen Druckmaschinenfabrik, nämlich Schmiere, Werner & Stein, besuchte, und zwar sehr feierlich mit Zylinder, wie es damals in Hamburg üblich war.

„Saxa Loquuntur“ - „Die Steine reden“.

In der Tat kann auch diese Chronik nicht fortgeführt werden, ohne einige Worte den Lithographiesteinen zu widmen. In jenen Jahren wurde noch nicht von Zinkplatten gedruckt und es bestanden daher große Absatzmöglichkeiten für Lithographiesteine. Es war F. Huhn & Sohn gelungen, ein ganz bedeutendes Geschäft in Lithographiesteinen zu entwickeln. In der Admiralitätstraße war das erste größere Steinlager entstanden, so daß die Kundschaft die Möglichkeit hatte, in Hamburg persönlich Steine auszusuchen. Von hier aus gingen die Steine auch in vielen Richtungen über die Grenzen der Freien und Hansestadt Hamburg.

In den Solnhofener Lithographiesteinbrüchen war die Firma F. Huhn & Sohn seinerzeit wohl der größte Abnehmer, und es ist den heute noch lebenden Angehörigen jener Jahre in Erinnerung, daß den Besuchern in Solnhofen stets ein geradezu fürstlicher Empfang bereitet wurde.

Als Friedrich Huhn im Jahre 1892 verstarb, hinterließ er als sein Lebenswerk bereits eine Firma, die in der Fachwelt bekannt und allgemein geachtet wurde. Seine soziale Einstellung wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß er zum Wohle seiner früheren Arbeitskameraden die Krankenkasse für Steindrucker und Lithographen „Das Vertrauen“ gründete.

Dreiundvierzig Jahre blieb das Geschäft in den Händen der Familie Huhn, bis 1894 ein Herzschlag Gustav Huhn mitten aus der Arbeit herausriß und dem erst 50jährigen ein frühzeitiges Ende setzte.

Es wurde für

WILHELM LAUB

gebürtiger Stuttgarter, der im Jahre 1893 aus Antwerpen nach Hamburg gekommen war, zum Schicksal, daß er die Verbindung mit der Familie Cäsar Schultz am Hopfenmarkt aufnahm, durch deren persönliche Beziehung er auf die Firma F. Huhn & Sohn aufmerksam wurde und nach kurzer Volontärzeit das Geschäft übernahm. Es gelang ihm, sich die erforderlichen Kenntnisse rasch anzueignen und das Geschäft in geschickter Weise fortzuführen.

Viele Verkaufsreisen führten ihn durch ganz Skandinavien, denn inzwischen war F. Huhn & Sohn Vertreter der Leipziger Schnellpressenfabrik vorm. Schmiere, Werner & Stein nicht nur für Norddeutschland, sondern für ganz Skandinavien geworden. Es entwickelte sich ein außerordentlich reges Geschäft. Derartige Geschäftsbesuche in Skandinavien wurden damals noch als Ereignis empfunden, weil es ausgesprochene Spezialisten für die Belieferung von Stein- und Blechdruckereien kaum gab. Kein Wunder, daß Herr Wilhelm Laub ein gern gesehener Gast in den skandinavischen Druckereien war, wovon die Orderzettel jener Jahre ein recht beredtes Zeugnis ablegten. Damals war es keine Seltenheit, daß Aufträge für die Einrichtung kompletter Druckereien an F. Huhn & Sohn vergeben wurden. Unterstützt wurde die Firma durch ihren Vertreter, den Lithographen Herrn E. Grubendorf, Kopenhagen, indem er ebenfalls diese Länder regelmäßig bereiste.

Im Jahre 1902 erfolgte der Umzug in das neu erbaute

GESCHÄFTSHAUS GRÖNINGERSTRASSE 14

mit wesentlich größeren Lager- und frontalen Ausstellungsräumen. Hier wurde auch ein besonders großes Steinlager errichtet, welches am Fleet lag, so daß die regelmäßig eintreffenden Lithographiestein-Anlieferungen von der Schute direkt in das Steinlager verladen werden konnten.

Auch für Vater Laub gab es nichts Schöneres, als die Lithographiesteine in den Solnhofener Brüchen selbst auszusuchen, und es war ihm auch die liebste Arbeit, in seinem eigenen Steinlager die Sortierung der Steine selbst durchzuführen.

Zwei wichtige Reisen deuten die sich anbahnende Wandlung des Geschäftes an. Die erste Reise führte nach Tiflis im Kaukasus zur Begutachtung von Steinbrüchen im Hinblick auf die

Gewinnung von Steindruckplatten, die zweite Reise aber nach den Vereinigten Staaten zum Studium der damals erstmalig in Erscheinung tretenden Offsetpresse, die wenige Jahre später ihren Siegeszug durch die ganze Welt antreten sollte.

F. Huhn & Sohn waren mit die ersten, die diese neuen Ideen aus Amerika in Deutschland propagierten und sich auch neben dem Steindruck speziell mit der Propagierung des Offsetdruckes befaßten.

Bis zum Jahre 1914 hatte die Firma F. Huhn & Sohn 3 Kriege überdauert, ohne daß diese jedoch einen wesentlichen Einfluß auf die geschäftliche Entwicklung haben sollten. Der erste Weltkrieg 1914/18 dagegen brachte einen wesentlichen Einbruch in den Ablauf der Geschäfte. Deutschland fiel auch damals schon nach und nach in einem nicht unerheblichen Umfang als Lieferant für Skandinavien aus. Die Folge war, daß sich im Norden eine ganze Reihe von Konkurrenten entwickelte. Ein Ausgleich wurde nach dem Kriege aber bald dadurch gefunden, daß die überseeischen Beziehungen, namentlich mit Stein- und Offsetdruckereien, in vielen Teilen der Welt besonders rege entwickelt wurden.

Einen großen Anteil an der Entwicklung dieser überseeischen Verbindungen hatte die Herausgabe eines ungewöhnlich umfangreichen, 500 Seiten starken Katalogwerkes, einzigartig, weil es Angaben für alle Bedarfsartikel und Maschinen für die Druckindustrie und verwandte Gewerbe enthielt. Ein Katalogwerk übrigens, das von den verschiedenen Generationen wiederholt herausgebracht wurde.

Graphische Maschinen mit dem Schild F. Huhn & Sohn fanden ihre Aufstellung in den überseeischen Ländern und auch auf vielen Inseln der Weltmeere.

Inzwischen hatte der Junior der Firma, E. G. Laub, in Bombay (British Indien) als Vertreter seiner Firma ein Verkaufsbüro im Hause des deutschen Generalkonsulats im Ballard Estate eröffnet. Dieses Verkaufskontor in Südost-Asien hat Verbindungen geschaffen, die noch bis heute nach dem zweiten Weltkrieg der Firma die Treue gehalten haben.

Bald nach dem Tode von Wilhelm Laub übernahm der jüngere Sohn,

E. G. LAUB

1933 die Führung des Geschäftes. Von seinem Vater her übernahm er die bewährten Prokuristen

BERNHARD MORDT und KÄTE BORKENHAGEN

die in engster Verbundenheit und Treue bis zum heutigen Tage ihre langjährigen und praktischen Erfahrungen in den Dienst der Firma gestellt haben.

In der Zwischenzeit hatte sich auch in Deutschland die Offsetpresse gegenüber der Steindruck-Schnellpresse durchgesetzt, und als eine natürliche Folge war das Geschäft in Lithographiesteinen mehr in den Hintergrund gerückt. Im Zuge dieser Entwicklung hatte aber das Maschinen-Handelsgeschäft einen größeren Umfang angenommen und es erfolgte daher im Jahre 1937 die Umänderung des ehemaligen Steinlagers Gröningerstraße 14 in eine moderne Kundendienst-Werkstatt durch Übernahme der in Hamburger Fachkreisen seit vielen Jahren bewährten Maschinenbau- und Reparatur-Werkstatt von Karl Hartlep. Hierdurch wurde es möglich, laufend einen Stab guter Fachmonteure heranzubilden und der Kundschaft mit Hilfe moderner Werkzeugmaschinen bei der Ausführung von Reparaturen zu dienen.

Der zweite Weltkrieg brachte abermals eine fast vollständige und jahrelange Unterbrechung des Exportgeschäftes. Aber auch die Lieferungskapazität der Druckmaschinenindustrie im Inland sank während des Krieges auf ein Minimum herab. Neue Möglichkeiten ergaben sich aber für den eigenen Maschinenbaubetrieb, der in diesen Jahren eine besondere Inanspruchnahme und Erweiterung erfuhr.

Wie durch ein Wunder blieben die Geschäftsräume der Firma F. Huhn & Sohn während des letzten Krieges verschont, aber auch nur um Haaresbreite, denn nicht weniger als 7 schwere Sprengbomben fielen in unmittelbarer Nähe des Geschäftshauses. Dreiviertel der Gröningerstraße versank im Sommer 1943 in einer einzigen Nacht in Schutt und Asche und das Geschäftshaus selbst brannte aus bis zu den Türen, die in die Kontorräume der Firma F. Huhn & Sohn führten. Der vom Hamburger Staat beabsichtigte Abbruch des Hauses nach der Katastrophe 1943 konnte durch uns verhindert werden, und durch persönliche Initiative von Geschäftsfreunden aus dem graphischen Fach wurden die ausgebrannten Räume in den oberen Geschossen wieder hergerichtet und die Erhaltung des Hauses gesichert.

Die Überwindung der Währungsreform im Jahre 1948 stellte wiederum besondere Aufgaben, die aber trotz aller Schwierigkeiten besser als erwartet überwunden wurden. Es zeigte sich, daß das in jahrzehntelanger Arbeit geschaffene Vertrauen ein Fundament war für den Neuaufbau des Geschäftes sowohl im Inland als auch im Ausland. In bewährter Zusammenarbeit mit der Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Cie. in Frankenthal/Pfalz ergab sich nach der Währungsreform ein bedeutendes Aufleben des Druckmaschinengeschäftes. Eine besonders hohe Zahl leistungsfähiger Druckautomaten kamen in den folgenden Jahren zur Aufstellung. Im übrigen aber machte der durch den Zusammenbruch entstandene Eiserne Vorhang es notwendig, ganz neue Fabrikverbindungen in den Westzonen anzuknüpfen.

In den verflossenen 3 Jahren zäher Wiederaufbauarbeit gelang der Abschluß von Vertretungen mit einer Reihe leistungsfähiger Fabriken, deren Erzeugnisse ebenfalls die Anerkennung eines großen Kundenkreises gefunden haben.

Wenn es der Firma bisher gelungen ist, 100 Jahre lang unangefochten im Geschäftsleben zu stehen und sich weit über die Grenzen Hamburgs oder gar Deutschlands einen Namen zu machen, so verdankt sie das auch zum großen Teil unermüdlichem Arbeitseifer aller derer, die für sie gearbeitet haben und die für sie arbeiten, ihrer Belegschaft in früheren Jahren und heute. Es ist uns deshalb ein tief empfundenes Bedürfnis, an dieser Stelle allen unseren Mitarbeitern zu danken. Wir gedenken hierbei besonders unserer bewährten Lagermeister, Hans Hildebrandt und Friedrich Burmester, die in jahrzehntelangem Dienst für die Firma, und vielen unseren Lieferanten und Kunden bekannt, im Frühjahr 1946 kurz nacheinander gestorben sind. Wir gedenken auch besonders unseres Export-Sachbearbeiters Werner Schubert und des Lageristen Willy Ziehl, die uns aus dem letzten Krieg bis heute als noch vermißt gemeldet sind und auf deren Rückkehr wir immer noch hoffen.

Die Spuren der Zerstörung, die das Haus Gröningerstraße 14 während des Bombenkrieges erlitten hat, sind fast vollständig wieder verschwunden. Die Kontore und Verkaufsräume wurden ergänzt durch die Errichtung neuer, schöner Ausstellungsräume.

Wir freuen uns, daß bei Erreichung unseres jetzigen Jubiläums die Voraussetzungen geschaffen sind, mit voller Entfaltung aller Kräfte ein neues Jahrhundert zu beginnen im Dienste der Lieferung des graphischen Bedarfs.